

- 3.5.1982: Vortrag Hans Müller in der Gefangeneninitiative: "Hexen damals und heute"
- 18.1.1984: Beginn einer Seminarreihe in der Geschichtswerkstatt zur Hexenverfolgung in Zusammenarbeit mit der Humanistischen Union (wöchentlich)
- 3.12.1984 (?): Ringvorlesung des Autonomen Frauen- und Lesbenreferats der Uni Dortmund mit Katja Müller zum Thema "Hexen"
- Geschichtsfest 1986: Uraufführung des Stabfigurentheaters für Kinder, der "Hexen-Bätte"
- 1.3.1987: Kaffeetrinken und Gespräch zum Thema "Hexen in Dortmund" in der GW
- 29.7.1987: "Hexen"-Abend der Geschichtswerkstatt mit dem Chor "Gegenstimmen" und Gisela Koch auf der Studio-Bühne im Keller des Hauses Emil-Figge-Str. 50
- Sommer 1987: erster Hexenrundgang (Hanne Hieber)
- 4.11.1987: Veranstaltung der VHS und GW zum Thema "Hexenprozesse in Deutschland" im Studio der Stadt- u. Landesbibliothek
- 11.11.1987: Veranstaltung der VHS und GW zum Thema "Hexen: Gedichte, Lieder, Texte" im Studio der Stadt- u. Landesbibliothek
- 4.2.1988: Veranstaltung der GW auf Einladung des Gesprächskreises "Wir über 50" im Kreuzsaal zu Dortmunder Hexenverfolgung
- 10.6.1988: Hexenrundgang der GW mit Gesang und Gedichten mit Gisela Koch und dem Uni-Chor "Gegenstimmen"
- 30.8.1988: Hexenrundgang
1. Mittwoch im Oktober 1988: "Hexenfrühstück" der GW im Huckarder Frauenzentrum
- 27.10.1988: Hexenrundgang mit dem Huckarder Frauenzentrum
- 22.1.1989: Hexenrundgang mit der Kommende
- 30.4.1989: Hexenrundgang zur Walburgisnacht
- Mai 1989: Bucherscheinung "Lebendig verbrannt..." (Hanne Hieber)
- Mai 1989: Seminarreihe zur Hexenverfolgung in der GW
- 7.6.1989: Vortrag zum Hexenbuch vor der ESG
- 20.11.1989: Vortrag zum Hexenbuch vor der AsF Syburg/Buchholz zum Hexenbuch
- 23.4.1990: Veranstaltung der GW zur Vorbereitung der Walpurgisnacht in Unna im Mühlrad und am 27.4. im Museumskeller
- 30.4.1990: Walpurgis-Kinderfest der GW im Stadtteilzentrum Adlerstr. mit der "Hexenbätte"
- 30.4.1990: Hexenrundgang zur Walpurgisnacht
- ab 14.5.1990: Seminarreihe zur Hexenverfolgung in der GW
- 13.8.1990: Hexenrundgang
20. August 1990: erstes Treffen der Hexengruppe in der GW
- 13.10.1990: Hexenrundgang
- 15.10.1990: Briefe an OStD Heinze, OB Samtlebe und die Fraktionen
- 31.10.1990: Bestätigung des Briefes iA des OB. Keine Antwort von OStD und Fraktionen
- Mitte November: Auf Betreiben der Grünen befaßt sich der Ältestenrat mit der Sache, nachdem sie der OB nach Aussage der Grünen "nicht sonderlich ernst genommen" hat (Schreiben Petra Kespers vom 28.11.1990)
- 4.12.1990: Schreiben an den Leiter des Stadtarchivs mit Bitte um Stellungnahme. Keine Antwort bis heute
- 6.12.1990: Pressekonferenz der GW zum Hexendenkmal
- 7.12.1990: In der Dortmunder Tagespresse wird ausführlich über die Absichten der GW zur

- Einrichtung eines Hexendenkmals berichtet.
- 6.12.1990: Katja Müller spricht im Dortmunder Fernsehen
- 6.1.1991: Sonntagskaffeetrinken zum Hexendenkmal
- 7.1.1991: Frau Losch ruft beim OB an wegen eines Termins, Sekretärin will zurückrufen.
Keine Antwort
- 10.1.1991: Frau Losch sucht das Vorzimmer des OB auf. Ihr wird mitgeteilt, der OB lehne ein Gespräch ab. Sie wurde auf den Kulturdezernenten Dr. Langemeyer und Prof. Uhlmann verwiesen.
- 15.1.1991: Frau Abrahamson schreibt an den OB
- 30.1.1991: OB verweist auf Langemeyer und Uhlmann
- Feb. 1991: Aktion der Hexendenkmalsgruppe gegen den Golfkrieg in der Innenstadt
- 12.4.1991: Pressekonferenz in der GW zum Hexendenkmal
- 13.4.1991: Artikel in der Dortmunder Presse zum Hexendenkmal
- 13.4.1991: Hexenrundgang mit dem Dietrich-Keuning-Haus
- 13.4.1991: Infostand der GW in der Innenstadt zum Hexendenkmal
- 15.4.1991: Mädchen- und Frauentreff "Kratzbürste" informiert sich in der GW über Hexenverfolgung
- 16.4.1991: Das Prebyterium der ev. St. Reinildi-Kirchengemeinde beschließt, den Vorschlag der GW nach Errichtung eines Hexendenkmals "im Grundsatz" zuzustimmen.
- 18.4.1991: Veranstaltung der GW auf dem Seniorenabend der IG Höchsten zum Thema Hexenverfolgung
- 30.4.1991: Die InDopendent berichtet über des Hexendenkmal (Entwurf Seiler)
- 30.4.1991: Die Hexendenkmalsgruppe besucht den OB und überreicht ihm einen Hexenbesen, damit er die Sache vorantreiben möge
- 30.4.1991: Hexenrundgang zur Walpurgisnacht
- 5.5.1991: Die Hexendenkmalsgruppe sendet dem OB ein Gedächtnisprotokoll des Gesprächs
- 7.5.1991: Veranstaltung der GW zur Hexenverfolgung vor dem Hausfrauenbund
- 22.5.1991: Antwort des OB. Er hat andere Erinnerungen an das Gespräch
- 21.5.1991: Schreiben des OStD an den OB. Ablehnung des Denkmals. Einbeziehung der "Hexen" demnächst in das MKK.
- 23.5.1991: Der Ältestenrat stellt sich hinter das Schreiben des OStD
- 29.5.1991: Vortrag bei den Freigeistigen zur Dortmunder Hexenverfolgung
- 13.6.1991: Hexenpuppen-Demo
- 15.6.1991: Infostand mit Stabpuppen zum Hexendenkmal an der Petrikerche
- 15.7.1991: Die Hexendenkmalsgruppe fordert den OB auf, ihr nun endlich mitzuteilen, was beschlossen wurde. – Keine Antwort
- 17.7.1991: Telefonat mit dem Büro des OB wegen eines Termins. Antwort wird umgehend zugesagt. Keine Antwort bis heute.
- Zum 26. Juli luden wir zu einer Pressekonferenz ein. Radio Dortmund gab uns schon am 24. Juli die Möglichkeit zu einer Stellungnahme. Hier haben wir deutlich gesagt, was wir von der Dortmunder Stadtverwaltung halten. Schon am nächsten Tag antwortete der OB an gleicher Stelle; im Ton sehr freundlich, in der Sache nichtssagend. Noch am gleichen Tag, allerdings mehr als neun Monate nach unserem Brief, ließ der OB einen Brief an uns schreiben. Und - was wir überhaupt nicht erwartet hatten - am 2. August schrieb uns der Kultur- und Schuldezernent. Beide bezogen sich auf ein Schreiben, das der OStD Heinze zu verantworten hat. Deshalb genügt es, sich mit dessen Schreiben auseinanderzusetzen.

Das Schreiben Herrn Heinzes gipfelt in der Aussage: "Im Vergleich zu den Verfolgungen von Frauen und Männern in den süddeutschen Ländern und Städten während dieser Jahrhunderte mit z.T. Massenverbrennungen im Zuge der Reformation und Gegenreformation treten die Dortmunder Verhältnisse - bei aller Grausamkeit im Einzelfall - hinsichtlich der Intensität der Verfolgungen sehr zurück. Ob dies Anlaß für die Errichtung eines Denkmals für die Dortmunder Hexen sein soll, erscheint fraglich. Vor dem Hintergrund dieser Beurteilung rate ich von der Errichtung eines Denkmals ab. " Wir schrieben damals dazu: "Dazu fällt uns fast nichts mehr ein. Wir stellen fest, daß für den OStD Heinze Morde erst von einer bestimmten Anzahl an denk(mals)würdig sind. Wenn 20 oder 25 Morde an unschuldigen Menschen nicht reichen, wieviel sollten es dann sein? Zweihundert? Tausend? Zwanzigtausend? Das vergleichende Abwägen von Intensitäten der Verfolgungen halten wir für pervers. Und gerade diese Perversität des Messens, Berechnens und Abwägens hat um das 16. Jahrhundert begonnen. Herr Heinze kann also auf eine lange Tradition zurückblicken."

- 27.7.1991: Infostand zum Hexendenkmal an der Petrikerche / Presseberichte zum Hexendenkmal in den Dortmunder Tageszeitungen
- 26.9.1991: Veranstaltung der GW bei den Kreuzviertel-Gesprächen zum Thema "Ein Denkmal für die Hexen?"
- 5.10.1991: Hexenrundgang zum 10jährigen Bestehen der GW
- 2.11.1991: Der Heimatverein Heessen in Hamm weiht einen Gedenkstein für ermordete Hexen ein. Katja Müller von der Dortmunder GW referiert im Anschluß über die Hexenverfolgung in Westfalen
- 2.11.1991: Die GW lädt Prof Uhlmann zu einem Gespräch in die GW ein.
- 20.12.1991: Hans Müller wird zu einem Gespräch mit Prof. Uhlmann und Herrn Müller, Mitgl. des Rates, ins Kulturbüro eingeladen
- 22.1.1992: Vertrag der GW zur Hexenverfolgung im Theodor-Fliegener-Heim
- 4.2.1992: Kulturausschuß berät über das Hexendenkmal und beschließt, nichts zu beschließen. Ausführliche Presseberichte am 5.2. (= Ablehnung)
- 30.4.1992: Hexenrundgang zur Walpurgisnacht
- 3.6.1992: "Hexenspektakel" im Rahmen der Frauenwoche "Frauen und Macht" der VKK
- 17.11.92: Veranstaltung der GW auf der Ringvorlesung der FrauenAnstiftung des Frauenreferats im Dortmunder AStA zur Hexenverfolgung in Dortmund
- ab 3.5.1993: wöchentliche Veranstaltungsreihe zur Hexenverfolgung
- 5.9.-3.10.1993: Kulturprojekt der GW im Depot: "Grenzgängerinnen" mit Ausstellungen, Theater, Musik, Rundgängen und Lesungen
- 30.11.1993: Podiumsdiskussion der GW im Reinoldinum zum Hexendenkmal, u.a. mit Prof. Dr. Schwarzenau, Dr. Uta C. Schmidt, Pastorin Susanne Degenhardt, Dr. G. Langemeyer.
- Juli 1995: Veranstaltungsreihe zur Hexenverfolgung
- 18.8.1995: WDR an der Reinoldikirche "Hörerinnen und Hörer machen Programm"
- Herbst 1995: Neue Verhandlungen mit der Reinoldigemeinde. Vorstellung eines Denkmalentwurfs von Annette Seiler.
- 22.11.1996: Neues Schreiben an OB Samtlebe mit den Unterschriften von 15 Vereinen und Institutionen und 36 namhaften Einzelpersonlichkeiten.

- 29.11.1996: Schreiben des Presbyteriums der St. Reinoldigemeinde an OB Samtlebe mit der Bitte, das Hexendenkmal zu realisieren.
- 27.1.1997: Begehung mit Mitarbeitern des Tiefbauamtes Vor Ort an der Reinoldikirche.
- 19.2.1997: Die Bezirksvertretung Innenstadt-West befürwortet ein Hexendenkmal; Ausführung und Standort müssen noch geklärt werden.
- 18.4.1997: Das Presbyterium der St. Reinoldigemeinde befürwortet den Entwurf von Bernd Moenikes
- 22.8.1997: Das Presbyterium der St. Reinoldigemeinde entscheidet sich gegen den neuen Entwurf eines Hexendenkmals von Luella Bernice Strauss.
- 3.9.1997: Bezirksvertretung Innenstadt West stimmt gegen die Stimmen der CDU einer Realisierung des Hexendenkmals (Entwurf Moenikes) zu. Berichterstattung in der Presse.
- 7.9.1997: GW lehnt den Entwurf von Luella Bernice Strauss ab.
- 18.2.1998: Ortstermin des Presbyteriums der St. Reinoldigemeinde, Bezirksvertretung Innenstadt-West und der GW. Protokoll: "... halten den Standort für grundsätzlich möglich und werden dieses Element bei der weiteren Planung berücksichtigen." Daraufhin regelmäßige Telefonate mit Herrn Fritz von der Stadt.
- 5.3.1998: Mitteilung, daß die Platzsituation im Umfeld der Reinoldikirche überbezirkliche Bedeutung hat und deshalb der Rat der Stadt Dortmund nach vorheriger Anhörung der Bezirksvertretung Innenstadt West zu entscheiden hat.
- 18.9.1998: Schülerinnen und Schüler der Gutenberg-Realschule stellen ein Holzkreuz zur Erinnerung an eine in Wellinghofen ermordete Hexe am Eiserfeld auf.
- 28.5.1999: Premiere von "Carda Mana" im Depot
- 4.10.1999: Einladung der GW zur Sitzung der AG "Neugestaltung Kampstr.-Brüderweg zum TOP 4: "Geschichtswerkstatt. Integration 'Hexendenkmal' in die Gesamtplanung"
- 12.10.1999: Bericht in der WR zur Realisierung des Denkmals
- 27.11.1999: Wiederaufnahme des Puppenspiels "Hexenbätte"
- 3.5.2000: Bericht in den RN zum Hexenrundgang
- 31.5.2000: In der Niederschrift über die 14. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Stadtplanung und Wohnen heißt es: Frau RM Kröger-Brenner „bittet darum, das bereits beschlossene 'Hexendenkmal' bei den Planungen weiter vorgesehen wird.“ Weiter heißt es : „Herr StR Sierau stellt heraus, dass das Aussehen der Kirchplätze derzeit noch diskutiert wird. Die Vereinigten Kirchenkreise befinden sich im Dialog mit den Architekten, das nächste Gespräch zur Weiterentwicklung der Planung wird am 21.06.2000 stattfinden. Die städtischen Denkmalpfleger haben inzwischen angegeben, dass sich die Platzsituation rund um die Reinoldi-Kirche als ein historisch gewachsener städtebaulicher Bestand darstellt.“
- 21.8.2000: "Der Stand der Diskussion ist immer noch derselbe. Die Planung geht weiter. Der Standort des Denkmals steht in den Planungen der Architekten. Wann es zur Umsetzung der Planung kommt kann noch nicht gesagt werden." Auf die Frage, ob die Errichtung des Denkmals nicht vorgezogen werden könne, antwortet Herr Fritz, das sei schlecht, weil im Zusammenhang mit dem Bau der U-Bahn die ganze Gegend verändert werde und das Denkmal dann evtl. wieder abgerissen werden müsse. Wahrscheinlich könne es errichtet werden, wenn die Straßenbahn unterirdisch fahre, so etwa 2006-2007.
- 23.11.2000: Bericht in der WR zum Hexendenkmal; Leserbriefe
- 30.4.2005: Hexenrundgang durch Hörde
- Ende 2006: „Hexenbätte“ erschienen.

- 30.4.2006: Hexenrundgang Innenstadt
- 31.5.2006: Vorstellung des Entwurf von Prof Fritschi auf der Einwohnerversammlung; integriert ist das Hexendenkmal, das aber, da es im letzten Bauabschnitt liegt, erst 2013 realisiert werden soll.
- 20.8.2006: Brief an Herrn Krüger und Herrn Sierau.
- Nov. 2006: Beschluss des Geschäftsführenden Ausschusses der Stadtkirche St. Reinoldi gegen ein Hexendenkmal: „– es ist nicht einsichtig, warum dem Thema ‘Hexenverbrennung’ stadtpolitisch an dem zentralen Platz von Dortmund ein so hohes Gewicht gegeben werden soll, – es gibt keinen historischen Bezug, der ein Denkmal an dieser Stelle rechtfertigen würde, – eine so enge Beziehung zwischen Kirche-Hexenverbrennung stellt eine inhaltliche Verbindung her, die historisch so nicht gegeben ist, – das Kunstwerk selber wird außerdem sehr kritisch beurteilt.“ Dieser Beschluss wird der GW erst im Schreiben von Pfr. Grundhoff am 5.7.10 mitgeteilt.
- 16.11.2006: Gespräch mit Ulrich Sierau, Holtkötter, Bonnenberg (alle Stadt Dortmund), Krüger (Bezirksvorsteher BV Innenstadt-West), Moenikes, Meyer, Katja u. Andreas Müller (alle GW). Hier kommt der Standort am Dortmunder „U“ in die Diskussion. (s. Protokoll)
- 1.2.2007: Gespräch mit Parrer Michael Küstermann, Monika Hunsinger (Vors. des Presbyteriums), Paul-Gerhard Stamm (Superintendent Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost) und Michael Holtkötter (Untere Denkmalsbehörde Stadt Dortmund). Daraufhin der nicht abgeschickte offene Brief der GW.
- 19.2.2009: 17. Sitzung des Konsultationskreises Rheinische Str. Im Protokoll heißt es zum Top 4 „Gestaltung der Plätze von Buffalo“: „Aus dem Plenum kommt die Frage, ob bei der Planung des Platzes die Aufstellung eines Hexendenkmals Berücksichtigung fand. Herr Hermanns (vom Büro Hermanns Landschaftsarchitektur/Umweltplanung) berichtet, dass er als möglichen Standort für das Hexendenkmal den Grünbereich mit der Platane vorgesehen hat.“
- 20.4.2009: Im „Projektbogen zum Jahresförderprogramm 2010 der Städtebauförderung, Projekt Stadterneuerung City, Boulevard Kampstraße/Brüderweg“ heißt es: „Nordöstlich des Chores ist bereits im Rahmen der Vorplanung der Standort eines ‘Hexendenkmals’ als Verweis in die Dortmunder Stadtgeschichte festgelegt worden.“
- 12.7./2.8.2009: Rundgänge zur Hexenverfolgung und Hexendenkmal durch die Innenstadt (RN 14.7.09)
- 22.6.2010: Brief der GW an Pfarrerin Grundhoff und Presbyterium
- 24.6.2010: Schreiben von Anne-Kathrin Koppetsch (Pfarrerin für Öffentlichkeitsarbeit Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost): Wir sind als Mitglieder der Evangelischen Kirche zu dem Ergebnis gekommen, dass wir das Aufstellen eines Hexendenkmals in Dortmund grundsätzlich befürworten. Allerdings halten wir den von der Geschichtswerkstatt vorgesehenen Standort an der St. Reinoldi-Kirche für nicht geeignet.“ Als Anlage wird eine undatierte Stellungnahme der Ev. Kirche in Dortmund zum Hexendenkmal beigelegt (Unterzeichnet von Stamm, Hubatsch, Lessing)
- 5.7.2010: Pfarrerin Grundhoff antwortet der GW (s. 22.6.), dass sie sich dem Beschluss vom Nov. 2006 und der Stellungnahme der Ev. Kirche vom 24.6.2010 anschließt.
- 28.8.2010: Brief der GW an Koppetsch, Hubatsch, Lessing und Stamm abgegangen.
- 2011: Verschiedene Veranstaltungen zum Hexendenkmal in der GW